

Programm September 2007

Das Kunstvereinsheim ...

Im Deutschland des Vormärz, d. h. für Kassel 1835, gründeten Bürger Kunstvereine, um sich einen Ort zu schaffen, an dem man ungestört (von der Obrigkeit) über die Kunst disputieren konnte. Darüber hinaus wollte man die aktuelle nationale und internationale Kunst bekannt und „gemein“ machen. Das dadurch gestärkte bürgerliche Selbstbewusstsein ist bis heute verantwortlich für ein ungeheuer breites Ausstellungswesen in Deutschland und die hohe Aufmerksamkeit für die Kunst.

Wenn Sie also auf ihrer Grand Tour des Kunstsommers 2007 im Kunstvereinsheim des Kasseler Kunstvereins gestrandet sind, um Luft zu holen, sich auszutauschen, Lob oder auch Unmut auf den (beleuchteten) Tisch zu legen, sind Sie am richtigen Ort.

Jeden Donnerstag, Freitag und/oder Samstag ziehen wir den Tisch an die Decke und legen unsererseits noch eins aufs Parkett mit Performances, Aktionen, performativen Vorträgen und anderem mehr.

Herzlich willkommen!



During the period known in Germany as „Vormärz“, that is around 1835, respectable citizens of bourgeoisie founded Kunstvereine to create a place where they could discuss art without the interference of the authorities. In addition, they wanted to make national and international contemporary art accessible to the public. This strengthened the self-confidence of the public, a phenomenon which is responsible for the great interest in art and the variety of art exhibitions in Germany today.

When you embark upon your Grand Tour of our art summer of 2007 and drop by the Kunstvereinsheim for a breather or to air your praise or criticism at one of our (brightly lit) tables, you have definitely come to the right place.

Every Thursday, Friday or Saturday the Kunstvereinsheim serves delicacies such as performances, events, performative lectures and much more.

We bid you a hearty welcome!

Fotos: Stefan Daub

Christine Bänninger/Peti Wiskemann (CH) Samstag, 1. September

Heimat – lebenslänglich Film- und Aktionsabend [Film and event evening]

Christine Bänninger und Peti Wiskemann zeigen den Dokumentarfilm „Heimat – lebenslänglich“, den sie zusammen mit dem Journalisten Andreas Schürer und dem Kameramann Jens-Peter Rövekamp erarbeitet haben. Im Zentrum des 65-minütigen Dokumentarfilms steht der 85-jährige Emil Frey, der in einem maroden Bauernhaus – ehemals in Familienbesitz – in Mitten einer Neubausiedlung in der Gemeinde Stäfa am Zürichsee in der Schweiz lebt. Seit Frey sich gerichtlich gegen die Ausweisung wehrt, prallen im Ort zwei Welten aufeinander: Auf der einen Seite der alteingesessene Protagonist des Dokumentarfilms, der an seiner traditionellen Lebensweise festhalten will und auf der anderen Seite die neu Hinzugezogenen, die von einem idyllischen Leben auf dem Land träumen. Der Film besticht durch eindringliche Bilder, die nicht nur den offensichtlichen Kontrast visualisieren, sondern auch emotionale Fragen aufwerfen. Das Filmteam begleitete den Bauern rund sieben Monate tageweise in seinem Alltag. Aber auch Nachbarn und Zeitzeugen kommen mit ihrer Sicht der Dinge zu Wort. Neben der Filmvorführung im Kunstvereinsheim machen Christine Bänninger und Peti Wiskemann eine Aktion inspiriert von der Geschichte Emil Freys und dem Ort hier in Kassel. Eine Überraschung.



Christine Bänninger/Peti Wiskemann

Christine Bänninger and Peti Wiskemann present the documentary film „Heimat – lebenslänglich“, which they realized together with journalist Andreas Schürer and cameraman Jens-Peter Rövekamp.

The 65-minute documentary film revolves around 85-year-old Emil Frey, who lives in a dilapidated farmhouse – once in the possession of his family – in the middle of a modern housing estate in the community of Stäfa on Lake Zurich in Switzerland. Since Frey has taken legal measures against eviction, two worlds clash in the community: on the one hand there is the long-time resident and protagonist of the documentary who clings to his traditional lifestyle, on the other hand the new residents who dream of an idyllic life in the country. The film captivates the viewer with impressive images that evoke not only the apparent contrast, but also pose emotional questions.

The film team accompanied farmers in their everyday lives for a period of about seven months. Neighbours and other contemporaries have the opportunity to air their views as well.

In addition to the documentary film, Christine Bänninger and Peti Wiskemann will also initiate an event inspired by the story of Emil Frey and the location here in Kassel. We are in for a surprise.

** Christine Bänninger, 1959 in Oberembrach/Schweiz. * Peti Wiskemann, 1969 in Mannedorf/Schweiz. Arbeiten seit 2001 an gemeinsamen Projekten. [They have worked together on different projects since 2001]. Leben und arbeiten [Live and work]: Zürich/Schweiz.*

„Glücksleiter“, Performance: Christine Bänninger, Foto: Peti Wiskemann, 2003

Kuhn/Meszmer/Müller (CH) Freitag, 7. September

Eine Geographie des Unerklärlichen Performativer Vortrag [Performative Lecture]

Die Aufgabe des Geografen ist es, die Welt grafisch zu erfassen. Er reduziert die Dimensionen und schafft Übersicht. Mit dem performativen Vortrag „Eine Geographie des Unerklärlichen“ begeben sich drei unsystematische Forscher auf die Suche nach Ordnung in einem gänzlich unübersichtlichen Gebiet. Mit zahlreichen Zitaten aus Literatur, Film und Popmusik schließt dieser Vortrag nahtlos an die letztjährige Recherche der drei Künstler zur uferlosen Suche nach dem dauerhaften Glück an und versucht wieder einmal, das Unmögliche möglich zu machen: nichts weniger nämlich, als das Unerklärliche zu erklären.

„Eine Geographie des Unerklärlichen“ offeriert verschiedene Zugänge. Natürlich geht es gleich am Anfang um den Glauben und die Wissenschaft, dann auch um Rätsel und Wunder, um die Liebe und den Tod selbstverständlich, um Erfahrung und Erkenntnis, um das Unheimliche und Geheimnisvolle und im Zusammenhang mit der Angst auch um Esoterik und, nicht nur zum Schluss, um Geografie. Außerdem kommen vor: eine Zeitreise, ein Schaf im Kopf, drei Superhelden, ein weißer Kontinent, ein fallender Wal, die Welt, wie sie wirklich ist und Gott höchstpersönlich, mit der Antwort auf die Frage: „Warum sind wir hier?“



Kuhn/Meszmer/Müller

It is the job of the geographer to record the world graphically. He reduces dimensions and creates clarity. In the performative lecture „Eine Geographie des Unerklärlichen“ three unsystematic researchers embark upon the search for order in a thoroughly confusing area. Numerous quotations from literature, film, and pop music allow this lecture to pick up where the last quest of the three artists for permanent happiness left off, and this time they attempt no less than the impossible: to explain the inexplicable.

„Eine Geographie des Unerklärlichen“ allows many approaches. Of course, it is all about faith and science from the very beginning, but then touches upon mysteries and miracles, love and, naturally, death, experience and realization, the sinister and the enigmatic, and, in connection with fear, also the esoteric and last, but not least, geography. Thrown in for good measure are: a journey in time, a sheep in someone's head, three super heroes, a white continent, a falling whale, the real world and God himself, with the answer to the question: „Why are we here?“

** Matthias Kuhn, 1963. Lebt und arbeitet [Lives and works]: St. Gallen, Zürich/Schweiz.*

** Alexander Meszmer, 1968 in Lindenberg. Studium Kunstgeschichte, Philosophie, Freie Kunst, Pädagogik, Germanistik [Study art history, philosophy, art, educational sciences, German language and literature]: Universität/Gesamthochschule Kassel. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Pfyn/Schweiz.*

** Reto Müller, 1974 in Heiden/Schweiz. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Pfyn/Schweiz.*

Kuhn/Meszmer/Müller beim Vortrag zur „Geographie des Unerklärlichen“.

STOCK 'n' WOLF (D) Samstag, 8. September

comic! live! Performance

Was geschieht, wenn eine Künstlerin sich nicht als Individuum begreifen kann, sondern sich nur als singular versteht, wenn sie sich auf andere bezieht?

Bestenfalls nennt man sie bescheiden. Tinka Stock ist Kommunikation und Zusammenarbeit wichtig, weil sie damit im wörtlichen Sinne Teil nehmen kann.

So bat sie für das Projekt ihrer Debütanten-Ausstellung Künstlerkollegen, ihr Tattoo-Entwürfe zu schicken, die sie dann an den von ihr aus Fimo geformten Figuren umsetzte („invited“, 2005). Es sind teils skizzenhafte, teils malerische oder auch plastisch angelegte Entwürfe der Tattoos, die auf die Figuren übertragen wurden. Entstanden sind nicht nur eine Reihe von „Typen“, 35 cm groß, sondern liebevolle Porträts von Freunden als eine doppelte Form von Selbsterzählung. Nicht nur in den Motiven der Tattoos, sondern auch in den Haltungen der Figuren und den Bühnenbildern, in die sie diese hineinsetzt, wird ein breites Spektrum menschlicher Selbstverständnisse und möglicher Existenzen deutlich.

Auch für ihre Arbeit im Kunstvereinsheim wird Tinka Stock wieder Freunde einladen. In selbst hergestellten Kostümen werden sie comical, kurze Szenen stellen – „Typen“, einsam und unangepasst.

STOCK 'n' WOLF

Saturday, September 8

What happens when an artist does not see herself as an individual, does not see herself in the singular unless she can be seen in relation to others? At best this can be called modesty. Communication and cooperation are important to Tinka Stock, because they allow her to participate in the true sense of the word. For her debutante exhibition she asked other artists she knew to send her designs for tattoos, which she then executed on models formed of Fimo („invited“, 2005). Some of the designs she transferred onto these figures are roughly sketched, others reminiscent of paintings or sculptures. The result is not only a group of „little guys“ about 35 cm tall, but also a collection of affectionately crafted portraits of friends as a double form of self-characterization. A wide spectrum of human self-understanding and hypothetical existences comes to light not only in the motifs of the tattoos, but also in the posture of the individual figures and the settings in which they are placed.

Tinka Stock will invite her friends to join her in her work at the Kunstvereinsheim. Clad in self-made costumes, she will treat us to short comic-like scenes – lonely and non-conformist „little guys.“

** 1976 in Essen. Studium Freie Kunst [Study art]: Professor Stephan Balkenhol, Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Karlsruhe.*

STOCK 'n' WOLF „CHRRZZZ“, Comic, 2007

Julia Kissina (D) Freitag, 14. September

Der Ernste-Kunst-Workshop Performance, Aktion [Performance, Happening]

In all ihren Arbeiten, seien es Fotografien, Videos oder Aktionen, hinterfragt Kissina das uns selbstverständlich gewordene Realitätsprinzip und dessen Maßstäbe. In einer Berliner Galerie wurde die Publikum mit fiktiven Geschichten und unerhörten Darbietungen. Für die Aktion „Pedigree pur“ (2005) in der Berliner Galerie die Mutter der Künstlerin ein Abendessen nach einem besonders feinem Rezept, dessen wichtiger Bestandteil Hundefutter war. Unter dem Titel „Klub der toten Künstler“ führt Kissina seit 2006 Aktionen durch, mit denen sie der kunstwissenschaftlichen Werkanalyse einen ungewöhnlichen Kommunikationsweg entgegnet: in spirituellen Sitzungen werden berühmte Künstler angerufen und zum Sinn der Kunst befragt. Für das Kunstvereinsheim entwickelt Kissina eine neue Aktion: der „Ernste-Kunst-Workshop“. Junge Künstler laden das Publikum zu einem Bastel-Workshop ein. Das Publikum ist aufgefordert, selbstständig kreativ zu handeln. Die entstandenen Objekte aus Kastanien und Eichen werden in einer anschließenden Ausstellung präsentiert. Künstler und Kunstwissenschaftler stellen sie in den Kontext zeitgenössischer Kunst mit dem Schwerpunkt auf ihrer sozialen und politischen Bedeutung. Einer idiotischen, unernten Handlung wird so eine herausragende, wegweisende Rolle beigegeben mit einem hohen symbolischen Wert. In Korrespondenz zu Kassel werden die „Kunstwerke“ mit Früchten der 1982 von Joseph Beuys gepflanzten Eichen gestaltet.

Julia Kissina

Friday, September 14

In all her works, be they photographs, videos, or happenings, Kissina questions the notion of reality and the principles behind it which we have come to take for granted. She confronts her audience with fictitious stories and outrageous performances. On the occasion of the happening „Pure Pedigree“ (2005) in a gallery in Berlin the artist's mother prepared a dinner according to an especially fine recipe the main ingredient of which was dog food. Since 2006 Kissina has carried out happenings entitled „Klub der toten Künstler“ in which she uses unusual methods of communication to counter the scientific analysis of works of art: famous artists are invoked during a séance and are asked their opinions on questions such as the meaning of life and art. For the Kunstvereinsheim she has conceived a brand new happening: „Der Ernste-Kunst-Workshop“. Young artists invite the audience to participate in a do-it-yourself art workshop. The results are asked to be creative. The results of their creative and artistic made of them into the context of contemporary art, accentuating their social and political relevance. This way, an idiotic and less than serious act is given an outstanding and decisive meaning of great symbolic value. In correspondence with Kassel, these „works of art“ will be made of the fruits of the oak trees planted by Joseph Beuys in 1982.

** 1966 in Kiew/Ukraine. Studium Freie Kunst [Study Fine Art]: Prof. Pia Stadtbäumer, Akademie der Bildenden Künste München. Lebt und arbeitet [Lives and works]: Berlin.*

Julia Kissina, „Susa“, Fotografie, 2006



Die Träumende Installation, Performance

„Zeit“ und „Raum“ sind die übergeordneten Themen in den Performances und Performance-Installationen der chinesischen Künstlerin Yingmei Duan. Sie gehört zur chinesischen Avantgarde, die sich in den 90er Jahren in der Künstlerkolonie East Village in Beijing positionierte und wirkte bei der berühmt gewordenen Performance „To Add One Meter to an Anonymous Mountain“, (1995) mit, die auch in der großen Retrospektive über moderne chinesische Kunst in der Hamburger Kunsthalle gezeigt wurde.

Häufig ist sie in ihren Performances als Schlafende oder Träumende zu sehen. So auch in ihrer Arbeit „Paradise“, die sie im Kunstvereinsheim in abgewandelter Form zeigen wird. In einem Raum ist ein Bett, ein Nachttisch mit einem Glas und eine Nachttischlampe aufgestellt. Alle Gegenstände, der Fußboden und auch Duan selbst, die träumend auf dem Bett liegt, sind mit chinesischem Reispapier bedeckt. Die Intention der Künstlerin ist es, die Atmosphäre des Raums zu verändern. Der Besucher darf in die melancholische Welt der Künstlerin eindringen und sich mit seinen eigenen Wunsch- aber auch Angstvorstellungen auseinander setzen, um zu einem interaktiven Bestandteil der Installation zu werden.



Yingmei Duan

Saturday, September 15

“Time” and “space” are the main themes of the performances and performance installations of the Chinese artist Yingmei Duan. She is a member of the Chinese avant-garde who positioned themselves in the artists’ colony of East Village in Beijing in the 1990s. She participated in the famed performance “To Add One Meter to an Anonymous Mountain” (1995), which was also shown in the Hamburger Kunsthalle on the occasion of their great retrospective on modern Chinese art.

Duan can often be seen as a dreamer or a sleeper during her performances. She will appear as such in her work “Paradise” in a modified version of which she will perform at the Kunstvereinsheim. There is but a bed and a night table with a glass and a lamp in the room. All objects, including the floor and Duan herself, lying dreaming on the bed, are covered with Chinese rice paper. The artist’s intention is to transform the atmosphere of the room. The visitor may penetrate the melancholy world of the artist and come to terms with his own desires and fears, thus becoming an interactive part of the installation.

* 1969 in Daqing/China. Studium Performance/Film [Study]; Marina Abramović, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Lebt und arbeitet [Lives and works]; Braunschweig.

Yingmei Duan, „Paradise“, Performance, Performance-Festival Salzau, 2005, Foto: Constanze Schmidt

Egbert Zinner (D)

Freitag, 21. September

WO-HER-HIN-WO Fotografie [Photography]

„Immer unterwegs. Vom Bett zum Büro und zurück. Und alles dazwischen. Zu Fuß, fahren, fliegen oder in Gedanken. Ein Spaziergang oder atemlos. Unterwegs sein“, so äußert sich der Hamburger Egbert Zinner über seine Arbeiten. Zahlreiche seiner Fotografien unterschiedlichster Motive, ohne erkennbare Ordnung an die Wände des Kunstvereinsheim geheftet, lassen ein Bild vom Hauptthema seiner Arbeit diesem rastlosen „unterwegs sein“ entstehen. Musik von Johann Sebastian Bach, Steve Reich und Johannes Heil bilden dazu ein akustisches Äquivalent.



Egbert Zinner

Friday, September 21

“Always on the way. From bed to work and back. And everything in between. On foot, driving, flying, or thinking. A walk or breathless. On the way,” this is what Egbert Zinner of Hamburg says about his work. Numerous photographs of various subjects with no recognizable system to them adorn the walls of the Kunstvereinsheim: this is what shapes the main idea of his work on the topic of this restless “always being on the way.” The music of Johann Sebastian Bach, Steve Reich and Johannes Heil provide an acoustic equivalent.

* 1959 in Schalkau/Thüringen. Lebt und arbeitet [Lives and works]; Hamburg.

Egbert Zinner, „Leiter“, Fotografie, 2006

Martin Richter (D)

Samstag, 22. September

Schutzräume Fotografie [Photography]

„Höhlen sind für Menschen seit jeher Stätten der Zuflucht. Sie bieten Unterschlupf vor Regen, Wind und wilden Tieren. Die Menschen, die vor Wind geschützt und fern der wilden Tiere leben und arbeiten, haben Probleme anderer Art: Sie behalten sich subtileren Ängsten und Zwängen ausgesetzt, die aber ebenso bedrohlich sind und von steinernen Wänden nicht abgehalten werden. Auch von ihnen würde sich so mancher ab und zu gerne verkriechen.



Verkriechen und Schutz suchen an einem eigenen Ort, zeit- und raumlos, voll Ruhe und Geborgenheit.“, so der Fotograf Martin Richter über seine Arbeit „Schutzräume“ die anlässlich seiner Nominierung zum „Körper-Foto-Award 2007“ entstanden ist. Die im Kasseler Kunstvereinsheim ausstellte Fotoserie zeigt Räume in Büros und anderen Funktionsarchitekturen, in denen Richter mittels verschiedenster Materialien improvisierte Höhlen gebaut hat. Ergänzt wird die Ausstellung durch eine Höhle, die Richter vor Ort im Kunstvereinsheim bauen und fotografieren wird. Inspiriert wurde die Arbeit durch die Konstruktionen von spielenden Kindern, sowie, so Richter selbst „[...] durch das Gefühl von Prekarität und Unbeständigkeit, mit dem ich in der heutigen Zeit nicht allein bin.“

Martin Richter

Saturday, September 22

„Caves have always been places of refuge for mankind. They provide shelter from rain, wind, and wild animals. People who live and work in a place sheltered from rain and wild animals have other problems, though: they are subject to more subtle fears and constraints which are just as threatening and cannot be prevented by stone walls. They are reason enough for people to want to hide from them now and then. Hide and seek shelter in a place of one’s own, free from the constraints of time and space, full of peace and warmth.“ This is what the photographer Martin Richter has to say about his work “Schutzräume” created on the occasion of his nomination for the „Körper-Foto-Award 2007“.

The series of photographs exhibited at the Kunstvereinsheim shows rooms in offices and other functional buildings in which Richter has built improvised caves using many different materials. The exhibition is complemented by a cave which will be built and photographed by Richter on location at the Kunstvereinsheim. The work was inspired by constructions built by children at play, and, as Richter himself says, “[...] by the feeling of precariousness and transience that befalls not only me in today’s day and age.”

* 1974 in Offenbach/Main. Studium Fotografie [Study photography]; Kunsthochschule Kassel, Fachhochschule Bielefeld. Lebt und arbeitet [Lives and works]; Hamburg.

Martin Richter, aus der Serie „Schutzräume“, C-Print, 2006

Finissage

Samstag, 29. September

Alles muss raus!

Schluss jetzt! Der Herbst kehrt den Kunstsommer aus und „Alles muss raus!“. Das gilt zunächst für die 40 Stühle, die schon länger mit ihren transparenten Füßen scharren. Sie können endlich heim zu ihren wahren Besitzern.

42 Veranstaltungen hat das Kasseler Kunstvereinsheim gesehen. Davon gibt es über 3000 Fotos und über 20 Videodokumentationen. Zur Finissage werden wir damit das Kunstvereinsheim zuschütten. „Alles muss raus“ soll dann heißen: jede Menge „Fotos to go“ von unserem Fotografen Stefan Daub. Nehmen Sie die Fotos mit, auf denen Sie drauf sind, oder die, die Ihnen besonders gefallen. Mit 5 Euro das Stück können Sie viele Schnäppchen machen.

Bescheren Sie dem Kasseler Kunstvereinsheim also ein fröhliches Ende und feiern Sie mit uns ein rauschendes Bilderfest. Den Hunger stillt zum letzten Mal die mobile Küche aus der Marbachshöhe.

Und wenn Sie es jetzt noch nicht sind: Werden Sie Mitglied, denn der Kasseler Kunstverein macht natürlich weiter. Im Frühling sehen wir uns wieder im Museum Fridericianum.



Finissage „Alles muss raus!“

Saturday, September 29

That’s it! Summer must make room for autumn, and “Alles muss raus!” First of all, this is true of the 40 chairs that have been scraping their transparent feet for some time now. They can finally go home to their true owners.

The Kunstvereinsheim has seen 42 events. There are over 3000 photos and over 20 video documentaries. We will flood the Kunstvereinsheim with them at the finissage. “Alles muss raus!” means: loads of “photos to go” from our photographer Stefan Daub. If you find yourself in the photos, if you happen to like them, take them with you! At Euro 5 a piece they are a real bargain.

Help the Kunstvereinsheim to a happy ending and make it a lavish photo party. The mobile kitchen from Marbachshöhe will satisfy any hunger this one last time.

And in case you are not yet a member: sign up! The Kunstverein has plans for the future. We’ll see you again next spring at the Museum Fridericianum.

Foto: Stefan Daub

Kasseler KunstvereinsHeim
Obere Karlsstrasse 14 34117 Kassel

Täglich: 12 - 15 und 18 - 24 Uhr geöffnet
Samstag und Sonntag: 12 - 24 Uhr – Eintritt frei!
Opening hours: 12 noon - 3 p.m. and 6 p.m. - 12 midnight.
Saturdays and Sundays: 12 noon - 12 midnight – admission free!

mit dem PKW [by car]:
von Norden und Osten [from the north and the east]: A7 → „Kassel-Nord“
von Süden [from the south]: A49 → „Kassel-Auestadion“
von Westen [from the west]: A44 „Sudkreuz“ → A49 → „Kassel-Auestadion“
Richtung „Stadtmitte“ (siehe Lageplan)
Parkmöglichkeiten: direkt vor dem Kunstvereinsheim am Karlsplatz, Parkhaus Rathaus und Parkhaus Friedrichsplatz/KO-Galerie
direction city (“Stadtmitte” - have a look at the map)
Parking: in front of the Kunstvereinsheim on the Karlsplatz, Parking “Rathaus” and parking “Friedrichsplatz/KO-Galerie”

mit der Bahn [by train]:
vom ICE-Bahnhof [from ICE-Station], Kassel-Wilhelmshöhe“
Straßenbahnen [tram] 1, 2, 3, 4: Haltestelle [stop], Rathaus“, „Friedrichsplatz“



Kunstvereinsheim isst gut!

Zum echten Kunstgenuss gehört auch ein feiner Gaumenschmaus, dachte sich der Kunstverein, und lud Dr. Harald Hoppe ein, das Vereinsheim mit geschmacklichen Genüssen zu bestücken. Täglich gibt es hier feine Gerichte, Happchen und Snacks – kalt, warm und immer lecker.

Damit das Essen immer eine Kunst wird, kommen Dr. Hoppe keine künstlichen Aromen und Farbstoffe in die Küche. Vielmehr lässt der Bio-Caterer die Natur vom Teller leuchten: vitale Speisen mit Charakter, deren genau festgelegte Zutaten er sich zum Teil quasi vor der Haustür anbauen lässt. Natürlich alles Bio – lecker angebraten, saftig geschmort oder fruchtig gerührt – ein Genuss à la carte! Was auf der „carte“ steht, erfahren Sie im Kunstvereinsheim oder direkt in Dr. Hoppes Küche unter 0561-9352990.

People don’t just want to feast their eyes on artworks, they want to feast on delicacies, too – so the Kunstverein has invited Dr. Harald Hoppe to come and treat the Vereinsheim’s guests to organic food delicacies. Hot meals, cold snacks and assorted treats will be available daily. To make his food truly artful, the organic caterer Dr. Hoppe allows no artificial food colouring or aroma in the kitchen: mother nature herself supplies all the ingredients with character, products of organic farming right here in our region. Savoury or sweet, hot or cold, come and see for yourself! Check the menu at the Kunstvereinsheim or in Dr. Hoppe’s kitchen at 0561-9352990.



Veranstalter [Organiser]:
Kasseler Kunstverein
Telefon [0561] 77 11 69
Fax [0561] 77 94 21
info@kasselerkunstverein.de

Mit freundlicher Unterstützung von [Supported by]:
Kulturamt der Stadt Kassel
KASSEL GEW1NNT



Änderungen des Programms vorbehalten.
Programme subject to alterations.
Stand: August 2007.
Date: August 2007.

Aktuelle Programm Informationen:
[Current programme information]:
www.kasselerkunstvereinsheim.de

Impressum [Imprint]:

Herausgeber [Editor]: Kasseler Kunstverein Kuratoren [Curators]: Bernhard Balkenhol, Juliane Gallo, Jürgen O. Olbrich, Susanne Jakubczyk Redaktion [Edition]: Bernhard Balkenhol, Elke Bernhart Übersetzung [Translation]: Elaine Balkenhol Layout: polarlicht gestaltung – Michael Göbel Druck [Print]: Thiele & Schwarz, Kassel Auflage [Edition]: 6.000 © 2007 Kasseler Kunstverein, Künstler [Artists], Autoren [Authors], Fotografen [Photographers]

Teil der [Part of]: **kasselkultur07**
stadtprogramm im documenta-jahr